



Moment mal!

Der morgendliche Kampf mit dem Wecker ist ziemlich ermüdend. Vor allem wenn er über eine Snooze-Funktion verfügt, die den verzweifelten Restschlaf in Zehnminutenhappen teilt und den unausweichlichen Moment des Tagesbeginns immer wahrscheinlicher macht. Erstaunlich klar steht dem angeblich noch so müden Geist beim krampfhaften Weiterschlafen vor Augen: Frühstück, Fröhspurt, Duschen, Zeitunglesen – eins davon klappt beim nochmaligen Weiterschalten des maschinengewordenen Sklaventreibers in Form dieser nervigen Glocke nicht mehr. Hellwach mit geschlossenen Augen tritt man in innere Verhandlungen, auf was man verzichten soll – mit dem Resultat, dass nichts weniger als Lebenskonzepte in Frage stehen: Bin ich lieber ungeduscht als uninformiert? Lieber sportlich und dafür unterernährt? Ihr seht: Aufstehen ist wesentlich einfacher. Dafür bin ich jetzt unausstehtlich, weil unausgeschlafen.

Christina

contact@x-bay.de
www.x-bay.de
Phone: 0921 / 50 01 83
Post: Maxstraße 58/60
95444 Bayreuth

Wrrroooooooooommmmm!!!!

Steffi Scharl aus Mehlmeisel fährt seit drei Jahren Autorennen – beruflich ist sie Rettungsassistentin

Von Christina Knorz

Als ich zu Steffi Scharl ins Auto steige, bin ich die Ruhe in Person – was kann auch schon passieren, denke ich mir ... Aber dann lässt die 22-jährige Motorsportlerin aus Mehlmeisel die Kiste aufheulen, geht von der Bremse, das Auto springt nach vorne und rast davon. Mit klappernden Zähnen und weiß hervortretenden Fingerknöcheln hänge ich am Haltegriff, während Steffi erklärt, wann das Auto in den Kurven die Bodenhaftung verliert – „Guck, da schliddert es weg“ – ja, das tut es. „Da muss man mutig sein und warten, bis man wieder landet ...“ Wieder auf dem Boden angekommen, bestellen wir Kaffee.

Seit drei Jahren fährt Steffi für den MSC Fichtelberg Slalom-Rennen auf Asphalt oder Eis – je nach Jahreszeit. „Das Wichtigste beim Rennen ist das Gefühl für das Auto“, erklärt Steffi ihr außergewöhnliches Hobby. „Man muss im Hintern spüren, wann das

Auto an der Grenze und kurz davor ist, auszubrechen – und zwar bevor es wirklich geschieht. Wer das spürt, kann schneller fahren als andere – Schumacher ist so einer.“

In die Wiege gelegt

Und Steffi anscheinend auch. Denn sie hat noch kein Auto zerlegt, keine Unfälle gebaut und ist dafür schon etliche Male als Schnellste ins Ziel gekommen – und das, obwohl man sie zu ihrem ersten Rennen vor drei Jahren „ein bisschen schieben“ musste, wie sie sagt. Über Bekannte und ihren Vater, der selbst Rennen fährt, kam sie in Kontakt mit schnellen Autos und erwies sich als überaus talentiert. „Das Fahrgefühl wurde mir in die Wiege gelegt“, sagt Steffi, während meine Beine langsam aufhören, zu zittern.

Über einen Sieg freut sie sich immer noch ganz besonders: Als sie bei ihrem dritten Rennen als allererste Frau in Nordbayern ein hiesiges Eisturnier ge-

wonnen hat. Als letzte Starterin legte sie die Bestzeit hin – was etliche ihrer männlichen Konkurrenten in der zweiten Rennrunde in den Graben fahren ließ – „Sie dachten: Wenn eine Frau so schnell fahren kann, können wir das schon lange“, sagt Steffi, die eine Ausbildung als Rettungsassistentin macht und später Medizin studieren will. „Als geübte Fahrerinnen mit Blaulicht Menschen zu retten, liegt doch nahe.“

Aber ist das nicht ein Widerspruch – beim Rennen mit 140 Stundenkilometern um Kurven zu fahren und beim Job verletzte Autofahrer ärztlich zu versorgen? „Am Anfang habe ich nur das Verletzungsrisiko vom schnellen Fahren gesehen, denn die meisten Unfälle passieren, weil sich die Leute überschätzen. Aber Rennfahrer sind privat überaus vorsichtig im Straßenverkehr, kennen Autos und ihr Verhalten erheblich besser und können dadurch Grenzsituationen einschätzen und richtig reagieren“, sagt Steffi.

Sicher statt spektakulär

Als ein tiefergelegter Opel mit Breitreifen an uns vorbeiknattert, sagt sie: „Die wissen oft nicht, was sie tun.“ Steffi fährt zwar auch mit Breitreifen, „aber für die Bodenhaftung, nicht um cool zu sein. Beim Rennen kommt es auf das Ergebnis an und nicht darauf, dass es spektakulär aussieht.“

Ihr Traum wäre ein BMW M3 und Rallyes zu fahren. „Das ist jetzt noch zu weit weg, aber ich werde immer besser und die Abstände zu den alten Hasen geringer. Und dann schau'n wir mal ...“ Wir zahlen und gehen – und mittlerweile kann ich meine verkrampften Finger wieder von der Tasse lösen.



„Manche kleben sich Stofftiere in die Mittelkonsole. Ich verlasse mich lieber auf meine Erfahrung“, sagt Steffi. Und dass sie Gas geben kann, zeigte sie x-bay beim Fototermin.

Fotos: Ritter



Steffi Scharl aus Mehlmeisel hat ein außergewöhnliches Hobby: Sie fährt Autorennen.